

Von Mensch zu Mensch  
Stiftung der Passauer Neuen Presse  
Tel.: 0851/802 827 · E-Mail: eva.fuchs@pnp.de  
www.pnp-stiftung.de

**Liebe Leserinnen und Leser,**

Hospiz, lateinisch „Hospitium“, bedeutet „Herberge“ – „Gastfreundschaft“. Im Mittelalter wurden vor allem entlang der Pilgerstraßen ins Heilige Land Hospize eingerichtet, die Schutz, Versorgung und Beistand für Reisende und Bedürftige gewährten. Anknüpfend an diese Tradition, eröffnete die englische Sozialarbeiterin, Krankenschwester und Ärztin Cicely Saunders im Jahr 1967 in einem Londoner Vorort das erste Hospiz. Es wurde gegründet, um sterbenden Menschen auf der letzten Wegstrecke ihrer irdischen Pilgerreise Unterkunft, Pflege, Fürsorge und gelebte Gemeinschaft anzubieten.

Aus dieser Idee heraus entwickelte sich im Laufe der Zeit die heutige Hospizbewegung, die in einer Gesellschaft, in der Sterben, Tod und Trauer weitgehend verdrängt werden, „Herberge“ sein will für Menschen am Ende ihres Lebens. Ziel der Hospizarbeit ist es, besonders auf die Bedürfnisse schwerkranker und sterbender Menschen einzugehen: Auf soziale Wünsche, z. B. nicht allein gelassen zu werden. Auf körperliche Wünsche, z. B. nicht unter Schmerzen leiden zu müssen. Auf psychische Wünsche, z. B. unerledigte Dinge zu regeln. Auf spirituelle Wünsche, z. B. Gespräche über den Sinn von Leben und Tod zu führen.

Anliegen, die deutschlandweit über 1000 Hospizvereine und Palliativeinrichtungen, in denen sich mehr als 100 000 Menschen ehrenamtlich, bürgerschaftlich und hauptamtlich engagieren, umsetzen. Eine davon ist das im Juli neu errichtete Hospiz St. Ursula in Niederaltich, das zweite stationäre in Niederbayern mit zehn Betten. Dem Menschen gerade im letzten Lebensabschnitt Zuwendung, Schutz und Trost zu geben und ein Sterben in Würde zu ermöglichen – dafür setzen sich auch die dort arbeitenden Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sowie der Hospizverein Deggendorf als Träger mit allen Kräften ein (Bericht rechts). Sie sind „Lebensbegleiter“ und wollen das Thema „Sterben und Tod“ endlich von seinem Tabu-Dasein befreien. „Der Mensch“, sagte der Schweizer Schriftsteller Friedrich Dürrenmatt, „ist das einzige Lebewesen, das weiß, dass es sterben wird.“ Und er fügte hinzu: „Die Verdrängung dieses Wissens ist das einzige Drama des Menschen.“

Die wichtige Arbeit im Niederalticher Hospiz St. Ursula unterstützt die Stiftung der Passauer Neuen Presse erneut mit 10 000 Euro.



Herzlichst Ihre

Eva Maria Fuchs  
Stiftungsbeauftragte



**Ohne Schmerzen und begleitet sterben zu können**, das wünschen sich viele Todkranke und ihre Angehörigen. Hospize und Palliativeinrichtungen versprechen Hilfe, Trost und Zuwendung, um den Menschen am Ende ihres Lebens beistehen zu können. – Foto: Fotolia/Sandor Kacso

## Bis zum Ende in Würde leben

Die Stiftung der Passauer Neuen Presse unterstützt das Hospiz St. Ursula in Niederaltich erneut mit 10 000 Euro

Von Eva Maria Fuchs

**Niederaltich.** Zuzuhören, wenn eine Stimme nur noch leise Worte haucht. Die Wangen zu streicheln, wenn ängstliche Augen starr ins Weite blicken. Die Hand zu halten, wenn die Kraft den Körper längst verlassen hat. Zu schweigen, wenn Ruhe wichtiger ist als reden. Qualen zu nehmen, wenn Schmerzen unerträglich sind. Einfach da zu sein, wenn der letzte Atemzug das Leben auslöscht. „Das sind die Wünsche und Bedürfnisse von unheilbar Kranken und ihren Angehörigen“, weiß Hildegard Plaschzyk. Sie ist Vorsitzende

des Deggendorfer Hospizvereins, der als gemeinnützige GmbH zusammen mit der Ursulinenstiftung seit Anfang Juli Niederbayerns zweites stationäres Hospiz in Niederaltich mit insgesamt zehn Betten betreibt (neben Vilsbiburg mit ebenfalls zehn Betten). Eine Einrichtung, in der der todkranke Mensch unter entsprechender umfassender Pflege, medizinischer Versorgung, sozialer, religiöser und spiritueller Begleitung die letzten Tage seines Lebens verbringen kann.

„Unser Haus wird sehr gut angenommen“, resümiert Hildegard Plaschzyk nach drei Mona-

ten Betrieb. Mittlerweile sei die durchschnittliche Verweildauer der Patienten aus ganz Niederbayern vier bis acht Wochen. Bis zu einem halben Jahr können die Kranken im Hospiz bleiben. Der Aufenthalt wird von den Pflege- und Krankenkassen finanziert.

In dieser Zeit können aber auch Nahestehende bei den Sterbenden sein, sie in den schwersten Tagen ihres Lebens begleiten und in einem separaten Gästetrakt mit Hotelcharakter kostenlos Quartier beziehen. Diese Logierkosten für Angehörige müssen – neben einem jährlichen Eigenanteil am Unterhalt

des Hauses von zehn Prozent – vom Hospiz selbst abgedeckt werden. „Da sind wir natürlich auf die Unterstützung von außen dringend angewiesen wie zum Beispiel die Hilfe der Stiftung der Passauer Neuen Presse.“ Bereits mit einer Anschubfinanzierung in Höhe von 20 000 Euro hat die Stiftung das Hospiz unterstützt – jetzt folgten weitere 10 000 Euro.

Hildegard Plaschzyk: „Dafür sind wir sehr dankbar!“ Denn gerade die Unterbringung von engen Bezugspersonen sei in der Endphase des Lebens überaus wichtig für die Kranken. „Au-

ßerdem kann diese gemeinsame Nähe für beide Seiten ein erstaunlich bereichernder gemeinsamer Weg sein, mit beglückenden Momenten“, weiß die Hospizvorsitzende aus ihrer langjährigen Erfahrung zu berichten und spricht von „wertvoller Hospizarbeit“, mit der man ein Umdenken in der Gesellschaft im Hinblick auf den Tod und den Prozess des Sterbens anstoßen möchte. „Wir wollen, dass die Würde des Menschen in jeder Lebensphase und ohne Rücksicht auf Geschlecht, Herkunft, Weltanschauung, Religion und gesellschaftliche Stellung geachtet wird.“

## 400 Senioren genießen Schifffahrt



**Trotz schlechten Wetters hatten die** älteren Damen und Herren bei der 21. Seniorenschifffahrt der Stadt Passau gute Laune und genossen bei Kaffee und Kuchen, Musik und Tanz, den Tag. – Foto: Wolfgang Korduletsch

**Passau.** 400 Seniorinnen und Senioren waren auch heuer wieder bei der Seniorenschifffahrt auf der Donau dabei und genossen auf der „MS Passau“, vorbei an Ortspitze, Soldatengau, Oberrzell, mit Zwischenstopp in Engelhartzell und bis zur Schlägener Schlinge die Schönheiten der Heimat. Dank guter Gespräche bei Kaffee und Kuchen, Musik und Tanz und natürlich der beliebten Tombola konnte das nasskalte Wetter den ganzen Tag über die gute Stimmung der Reisegesellschaft nicht trüben.

„Aus vielen Rückmeldungen weiß ich, dass der Seniorenausflug für manche ältere Passauer einen Höhepunkt im Jahr darstellt“, betonte Oberbürgermeister Jürgen Dupper. Die Stadt Passau und der Seniorenbeirat haben die Schifffahrt organisiert, bei der wieder Gäste der Patenstadt Hauzenberg samt Bürgermeisterin sowie erstmals auch Mitreisende aus der Gemeinde Tiefenbach mit von der Partie waren.

Die 2013 in der Stadt eingerichtete Fach- und Anlaufstelle für äl-

tere Menschen hatte im Vorfeld auch gezielt SeniorInnen in prekären Lebensverhältnissen angesprochen. Umso mehr freute sich der Oberbürgermeister, „dass auch Passauer, die ihren Ruhestand mit geringen finanziellen Mitteln bestreiten, einen abwechslungsreichen, freudvollen Tag erleben konnten“.

Er dankte insbesondere Sponsoren wie der PNP-Stiftung, die bereits zum wiederholten Male die Seniorenschifffahrt mit 500 Euro unterstützt haben. – emf

## Kulturelles Aushängeschild

**Passau.** Seit vielen Jahren ermöglicht das Heinrich Schütz Ensemble Vornbach musikalische Highlights über die Grenzen der Region hinaus. Seit Sommer studiert man nun ein Weihnachts- und Winterprogramm ein, das von Dezember bis Februar insgesamt sechs Aufführungen beinhaltet. Dazu gehört die Johannespassion von J.S. Bach mit dem Original-Klangensemble L'arpa am 14. Februar in der Passauer Kirche St. Peter. Die Stiftung fördert das Ensemble, das zum kulturellen Aushängeschild der Region gehört, mit 1000 Euro. – emf

## Barockes Gedenkkonzert

**Passau.** Der Passauer Barockkomponist und ehemalige Domkapellmeister Benedict Anton Aufschnaiter (1665–1742) stand im Mittelpunkt eines Gedenkkonzertes des Ensembles „Consortium musicum Passau“, das in der Stadtpfarrkirche in Passau-Heining stattfand. Anlass war der 350. Geburtstag des Komponisten. Die PNP-Stiftung hat die Veranstaltung mit einer Zuwendung in Höhe von 600 Euro unterstützt. – emf

## Zuschuss für Pfadfinder



**Die jungen Royal Rangers** aus Passau hatten viel Spaß bei ihrem letzten Pfadfinder-Sommerzeltlager. – Foto: Royal Rangers

**Passau.** Jugendarbeit für 70 Kinder und Jugendliche im Alter von sechs bis 17 Jahren ist bei den christlichen Pfadfindern „Royal Rangers“ in Passau mit wöchentlichen Treffen, Ausflügen, Wochenendcamps, Pfadfinderbällen großgeschrieben. Höhepunkt jedes Jahres aber ist das Sommerzeltlager.

2016 möchten die jungen Rangers der lokalen Pfadfinderschaft der Evangelisch-Freikirchlichen Gemeinde Passau gerne bei einem europaweiten Zeltlager der Royal Rangers mit etwa 6000 Teilnehmern aus ganz Europa dabei sein. Dafür bräuchten sie aber eine

neue, größere und stabile Übernachtungsjurte.

Mit diesem Anliegen wandten sich nun die jungen Pfadfinderinnen und Pfadfinder an die Stiftung der Passauer Neuen Presse und baten um einen Zuschuss zum Kauf der Jurte. Der Stiftungsrat erfüllte den Wunsch und finanziert zur Hälfte das Übernachtungszelt der Passauer Royal Rangers, sehr zur Freude von Stammlleiterin Almut Bareiß: „Vielen herzlichen Dank. Wir können das Geld wirklich gut gebrauchen. Ich kann auch versichern, dass es in unserer Jugendarbeit bestens angelegt ist.“ – emf